

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali |
| Herausgeber: | Schweizerischer Zivilschutzverband |
| Band: | 48 (2001) |
| Heft: | 5 |
| Rubrik: | Kantone |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WECHSEL AN VERBANDSSPITZE DES SAVB:

Werner Muchenberger ist neuer Präsident

An der Spitze des Sankt-Gallisch-Appenzellischen Verbandes für Bevölkerungsschutz (SAVB) steht neu der Flawiler Gemeindepräsident Werner Muchenberger. Er ist am 29. Juni von der Hauptversammlung an die Stelle des zurückgetretenen Hans Ulrich Bürgi, Oberbüren, gewählt worden.

JEAN-DANIEL URBEN

Daß der SAVB seine jährliche Hauptversammlung jeweils als Anlass zur Weiterbildung und zum geselligen Beisammensein nimmt, hat er bereits beim letzjährigen Besuch des Festungsmuseums Heldsberg in St. Margrethen gezeigt. Dieses Jahr liessen sich die Mitglieder des Verbandes durch den Betrieb Nafag, Nähr- und Futtermittel AG, Gossau, führen. Dabei erfuhren sie Interessantes über die industrielle Herstellung von Tierfutter, vom gewöhnlichen Hühner- und Schweinefutter bis zum Bären- und Elefantenfutter.



**Werner
Muchenberger,
Flawil,
neuer SAVB-
Präsident.**

Im Anschluss an die Führung fand in der Mensa im Turm des Betriebsgebäudes, hoch über Gossau, die 44. Hauptversammlung statt. Hans Ulrich Bürgi hat nach achtjähriger Tätigkeit als Präsident des Verbandes seinen Rücktritt bekannt gegeben. Mit Werner Muchenberger, Gemeindepräsident von Flawil, wurde ein neuer Präsident gefunden. Muchenberger verfügt über einschlägige Erfahrungen als Chef einer Zivilschutzorganisation, aber auch in seiner Tätigkeit als Mitglied der kantonalen Zivilschutzkommission St. Gallen.

ERFA-Gruppe aktivieren

Die neu geschaffene Stelle des zweiten Vizepräsidenten wurde im Verlauf des Berichtsjahres durch Ruedi Ebneter aus Appenzell besetzt. Vizepräsident Walter Nägeli betonte, dass der Vorstand des SAVB bestrebt ist, für die Vakanz des Obmanns der ERFA-Gruppe der Zivilschutzchefs (Erfahrungsgruppe der Zivilschutzchefs) eine geeignete Person zu finden. Auch soll die Tätigkeit der ERFA-Gruppe wieder aktiviert werden.

Gesamtschweizerisch hat der Zivilschutz im letzten Jahr mehr als 285000 Personaltage geleistet, hielt Hans Ulrich Bürgi in seinem Jahresbericht fest. Nach wie vor mussten Schäden des Sturms Lothar behoben werden. 75000 Zivilschützer aus der ganzen Schweiz leisteten für Aufräum- und Wiederinstandstellungsarbeiten 175000 Personentage. Bei der verheerenden Unwetterkatastrophe Mitte

Oktober 2000 im Wallis und am Locarnersee – 13 Menschen hatten dabei ihr Leben verloren – kam zur Unterstützung der Feuerwehr und der Armee auch der Zivilschutz zum Einsatz.

Projekt Bevölkerungsschutz

Das Projekt Bevölkerungsschutz sei auch im letzten Jahr gut vorangekommen, so Bürgi. Die Leitlinien gingen in die zweite Vernehmlassungsrunde, wobei der Schweizerische Zivilschutzverband seine Forderung bekräftigte, der Zivilschutz sei unter dieser anerkannten Bezeichnung und als Einheit in den Bevölkerungsschutz zu integrieren.

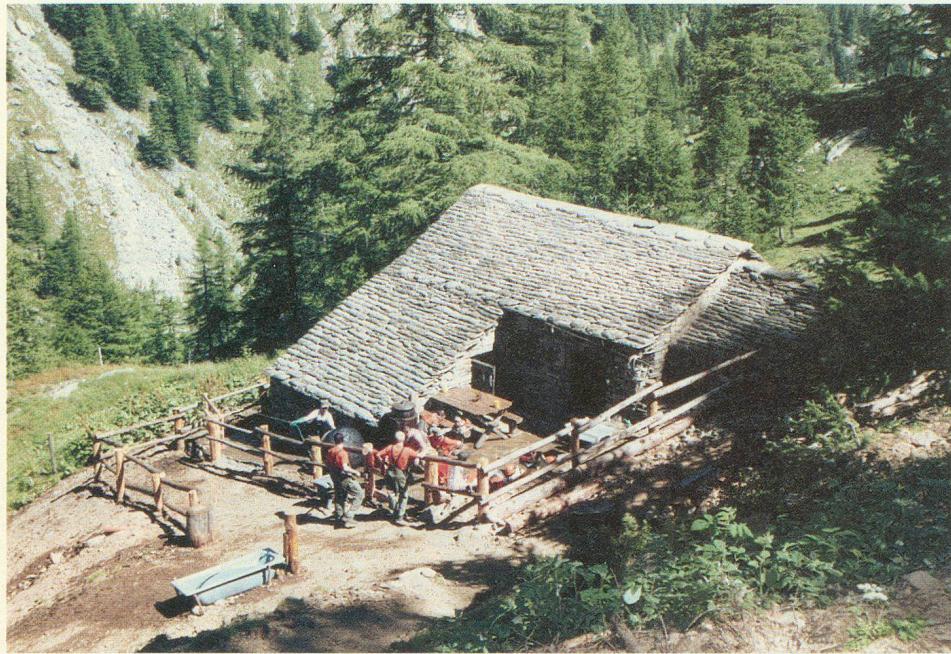
Anfang dieses Jahres hat der Bund das Leitbild zum künftigen umfassenden Bevölkerungsschutz veröffentlicht und eine Vorvernehmlassung durchgeführt. Im Mai fand die offizielle Vernehmlassung statt, an welcher sich auch der Verband beteiligte. Schwerpunkt der Verbandstätigkeit wird daher laut Hans Ulrich Bürgi jetzt sein, sich in der Vernehmlassung zum Gesetz für den Bevölkerungsschutz zu engagieren. Im neuen Leitbild soll der Zivilschutz, im Sinne einer Straffung und Konzentrierung, zu einer polyvalent einsetzbaren Partnerorganisation, insbesondere für Langzeiteinsätze der zweiten Staffel, umfunktioniert werden. Nebst dem Schutz von Personen und Kulturgütern sowie deren Betreuung sind verschiedenartige Einsätze bei Katastrophen und Notlagen vorgesehen. □



Rundgang der Verbandsmitglieder in der Nafag, Gossau.

SOLOTHURNER REGIERUNGSRAT BEI DEN ZIVILSCHÜTZERN IM WALLIS

«... und neues Leben blüht aus den Ruinen»



Das Gelände ist wieder gesichert – dank dem Zivilschutz.

Das Wallis ist in jüngerer Zeit verschiedentlich von Naturereignissen heimgesucht worden. Eine grosse Welle von Sympathie und Hilfsbereitschaft ist zu erleben. Die betroffenen Gemeinden wollen «ihr Zuhause», Häuser, Land, Stallungen, Wege usw. wieder herrichten – neues Leben soll aus den Ruinen blühen. Es gab und gibt deshalb für den Zivilschutz die Möglichkeit, einerseits zu helfen und andererseits seine Einsatzfähigkeit zu überprüfen bzw. zu beweisen.

MARK A. HERZIG

In der dritten Juniwoche standen 60 Zivilschützer aus Bellach und Zofingen im Raum Gondo unter der Leitung des Bellacher Chefs ZSO Reiner Huttasch im Einsatz. Regierungsrat Thomas Wallner, der oberste Zivilschützer im Kanton Solothurn, wollte sich selber ein Bild von den Zerstörungen des vergangenen Jahres und von den Einsätzen der Solothurner machen. Begleitet wurde er vom Bellacher Gemeindepräsidenten Ernst Walter, aus dessen ZSO 43 Mann im Einsatz waren, von Amtschef Militär und Zivilschutz Willy Wyss sowie einigen Medienvertretern.

Der Besuch fiel auf ein besonderes Datum: An diesem 21. Juni kehrte die Schule nach Gondo zurück. Dies ein äusseres Zeichen des Willens von Gemeinde und Staat, in Gondo zu bleiben, eine Zukunft aufzubauen. Zum neuen Leben darf ohne weiteres auch das Aufblühen der Solidarität gezählt werden. Sie ist zwar – auch wenn es manchmal nicht so scheint – in der Schweiz immer vorhanden, nur dass sie derart manifest wird, wie nach den Naturereignissen im Wallis, ist doch eher

Die Gondonesi haben Mut und Vertrauen in die Zukunft. Sie wollen weitermachen und wieder aufbauen, was die Natur zerstört hat. Deshalb wurde ein Wettbewerb zur Wiederherstellung des Dorfkerns ausgeschrieben, auf den hin 30 Arbeiten eingereicht wurden. Gemeindepräsident Squaratti (ganz rechts) erläuterte Regierungsrat Thomas Wallner anhand von Plänen und einem Modell (zu seinen Füssen), wie man gedenkt, das Dorf neu zu gestalten.

selten. Thomas Wallner betonte denn auch den Stellenwert dieser Solidarität, die sich beim aktuellen Einsatz noch von einer ganz besonderen Seite zeige, würden doch neben und mit den Bellachern auch 15 Freiwillige aus Zofingen arbeiten. Da sei ein Augenschein des Regierungsrates auch schon aus Solidaritätsgründen angezeigt.

Einmal etwas anderes

Die Zivilschützer waren diesmal nahezu inkognito eingesetzt, nämlich weitab vom Dorf Gondo auf dessen Alpen, wo es Wege und Brücken wieder herzustellen galt. Man will diese Gebiete auch weiterhin echt landwirtschaftlich nutzen und nicht Landschaftsgärtnerei betreiben. Ein weiterer Einsatzort war der historische Stockalperweg; dieser ist wichtig für den aufblühenden Zweig des Wandertourismus. Einige der Arbeitsplätze

mussten zu Fuss erreicht werden. Das stellte an die Verpflegung bzw. Logistik besondere Anforderungen: Zum Mittagessen jeweils ins Dorf Gondo zurückzukehren, verboten die langen Wege. Und mittags immer nur kalt zu verpflegen, war nach Überzeugung von Koch und Leitung nicht das Richtige. Also wurden mit ZS-eigenen Mitteln Transportmöglichkeiten wenigstens bis in die Nähe der Einsatzorte geschaffen. Zivilschutztypische Handarbeit war gefragt, das Gelände verbot vielfach von selbst den Einsatz schwerer Baumaschinen. Dort aber, wo es ging, konnten die Maschinen mit eigenen Leuten besetzt werden; man hatte bei der Vorbereitung darauf geachtet, dass sie im Besitz entsprechender Fahrausweise sind.

Geländesicherung und -verbesserung

Die Zivilschützer arbeiteten schneller, als dies vorausgesehen wurde, deshalb kam der Besuch gerade recht, um die erledigte Aufgabe zu besichtigen. Das Bild zeigt eine Senn-



FOTOS: M. A. HERZIG

hütte, die nach dem verheerenden Unwetter vom 15. Oktober vergangenen Jahres allein auf einem Felssporn («die Alten» wussten noch, wohin bauen!) stand; ringsum war praktisch alles weggespült. Aufgabe der Zivilschützer war es, mit Baumstämmen in einer Art Blockhüttenbauweise nach oben offene Kästen zu erstellen und diese dann mit Erdreich zu füllen. Vom Haus bis zum linken Bildrand links und links unten ist die neue Oberfläche zu erkennen.

Auch die Kommunikationsbelange boten einige Übungsgelegenheit. An die doch erheblich verschiedenen Dialekte hatten sich Einheimische und Gäste schnell gewöhnt, schwieriger war es mit den Verbindungen zu den Aussenplätzen. Da es dort einige grössere «Natellocher» gibt, bauten Bellacher und Zofinger ein Funknetz auf und stellten so die Informationsmöglichkeit jederzeit sicher. □

ZS-REGION HERZOGENBUCHSEE

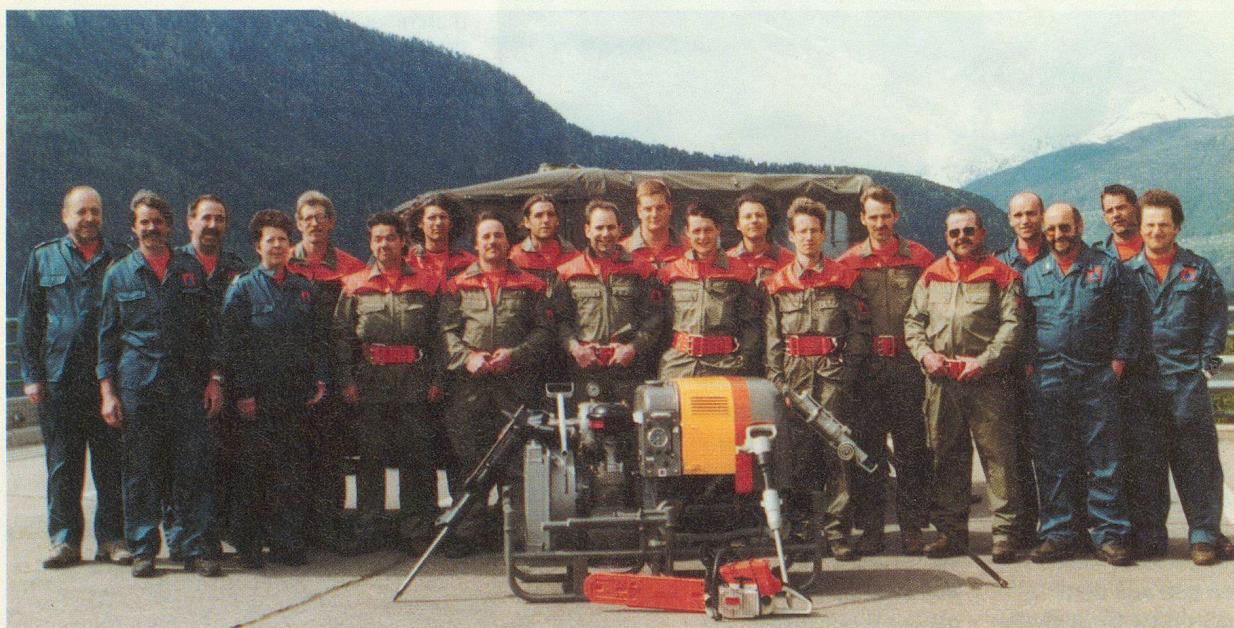
Zentrales Lager für 9 Gemeinden

drh./red. Die seit dem 1. Juli 2000 geltende neue Struktur des Zivilschutzes im Amt Wangen BE mit massiver Reduktion der Bestände und Kosten ruft nach Massnahmen. Eine davon ist die Zusammenfassung der 26 Gemeinden in 5 Teilregionen und die Konzentration des Materials.

In Rahmen einer viertägigen Grossübung trugen 120 Zivilschützer aus den 9 Gemeinden der Zivilschutzregion Herzogenbuchsee,

der grössten der 5 Teilregionen, das dezentral eingelagerte Zivilschutzmaterial zusammen und transportierten es in die Anlage Her-

zogenbuchsee. Die mit viel Elan bewältigte Arbeit hatte laut Ressortleiter Daniel Arn den positiven Nebeneffekt, dass sich die Zivilschützer aus den verschiedenen Gemeinden besser kennen lernten, was in einer neuen Organisation von einiger Bedeutung ist. Die Einlagerung des gesamten Materials in der ZS-Anlage Herzogenbuchsee macht Sinn, zumal sich auch der Kommandoposten der Teilregion dort befindet. Die Einlagerungsaktion bot auch Gelegenheit zur Bestandesaufnahme und Wartung sowie zur Entsorgung nicht mehr brauchbaren Materials. □



Die Männer der ZSO Mund anlässlich ihres Kurses im Mai.

Werner Studer und Pius Studer mit dem ZSO-Chef Franz Hutter (v.l.).

UNFALLFREIER KURS TROTZ WIDRIGER UMSTÄNDE

Gewinner ist der Zivilschutz von Mund

Die ZSO Mund im Oberwallis führte vom 14. bis 18. Mai 2001 ihren Kurs 2001 durch. 20 Zivilschützer waren bei diesem Kurs im Einsatz. Die Kursleitung oblag dem C ZSO Franz Hutter; ihm zur Seite standen Othmar Pfammatter, Rinaldo Studer sowie Manfred Pfammatter.

Wiederum wurden verschiedene Arbeiten für die öffentliche Hand ausgeführt. Hauptarbeit war dieses Jahr das Abreisen der Hütte im Ausserenntum, welche von den letzten Unwettern arg in Mitleidenschaft gezogen worden war und daher ein Teilabriß unumgänglich wurde. Mit schwerem Gerät und der Fachkompetenz der Rttg Pioniere der ZSO Mund musste zuerst die Zufahrtsstrasse zum Schadenplatz hergerichtet werden, weil diese den schweren Unwettern vom Oktober 2000 zum Opfer gefallen war. So konnten die Pioniere praktische Arbeiten mit den Geräten des Rettungszuges ausführen und die Fachkenntnisse vertiefen.

Ebenfalls wurden im Oberwallis Wege in Ordnung gestellt und mancherorts dem Weg

seine «ursprüngliche» Richtung wiedergegeben. Auch in der Zivilschutz-Anlage war man tätig, konnten doch die Mannschaftsräume kreativ gestaltet werden. Am letzten Tag fand am Nachmittag der Schlussrapport statt; zu diesem wurde ebenfalls der Kommandant der Feuerwehr von Mund, Leo Nanzer, eingeladen, was doch die gute Beziehung zwischen den beiden Organisationen kundtat. In einem kurzen Referat machte er die Wichtigkeit einer Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Zivilschutz geltend. Hier in Mund klappte dies bestens, sei es mit der Unterstützung von Material oder mit Personal. Anschliessend stellte Leo Nanzer den Zivilschützern das neuerworbene Einsatzfahrzeug der Feuerwehr Mund vor.

Höhepunkt am letzten Tag war die Verabschiedung des langjährigen Stellvertreters des ZSO-Chefs, Pius Studer, und Werner Studer, während acht Jahren umsichtiger ZS-Kommissionspräsident in der Gemeinde Mund. Kursleiter Franz Hutter wusste die Arbeiten dieser beiden verdienten Zivilschützer zu würdigen und übergab ihnen im Namen der



FOTOS: ZVG

ZSO Mund ein kleines Präsent. Willy Pfammatter, seines Zeichens neuer Kommissionspräsident des Zivilschutzes Mund, überbrachte die Grüsse und den Dank der Gemeinde für die ausgeführten Arbeiten im Dienste der Bevölkerung. Am Schluss des Rapportes dankte Franz Hutter für den guten Einsatz, dass trotz widriger Umstände alles unfallfrei über die Bühne ging, und für die sehr gute Disziplin während der Kurstage und schloss mit den Worten: «Der Gewinner ist der Zivilschutz von Mund.» □

DER ZIVILSCHUTZ WEINFELDEN BAUTE FÜR WANDERER

Der Weg ist das Ziel

DE. Am 7. und 8. Juni führten die Männer des Rettungsmoduls der Zivilschutzorganisation Weinfelden ihren WK 2001 durch. Die Thurgauer stellten gut gelaunt das restliche Teilstück eines Rundwanderwegs fertig.

Die ZSO Weinfelden hatte den Auftrag von der Regionalplanungsgruppe erhalten. Bevor die 45 Mann des Rettungsmoduls Weinfelden ihre Arbeit aufnehmen konnten, wurden sie von ihrem Chef auf die unbedingt einzuhaltenden Sicherheitsvorschriften für die Handhabung der teilweise recht komplizierten Geräte eindringlich hingewiesen.

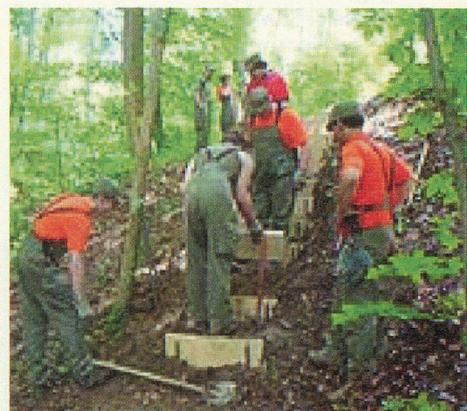
Dann konnte es losgehen. Bei Arbeitsbeginn präsentierte sich der Mannschaft ein kaum begehbares, teils steil abfallendes Tobel.



Um den Wanderern einen sicher begehbarer Weg zu bieten, machten sich die Rettungspioniere als erstes an den Treppenbau. Ergänzt wurde das Teilstück mit Traversen. Während beider Tage verbaute die ZSO hundert Treppenstufen und verteilte auf dem gesamten Teilstück des Wanderwegs 12 Kubikmeter Holzschnitzel.

Am Schluss waren sich Kader und Mannschaft der ZSO Weinfelden einig, eine sinnvolle und nützliche Arbeit verrichtet zu haben. Selber Freude am guten Ergebnis hatte die motivierte und einsatzfreudige Mannschaft.

Unsere Bilder zeigen mehr als viele Worte Ablauf und Ergebnis des Einsatzes. □



KULINARISCH-ORIGINELLE WEITERBILDUNG

Thuner Zivilschutzköche im Duell

red. Wie leistungsfähig sind die Thuner Zivilschutzköche, wenn sie unvorbereitet und in kurzer Zeit ein vollwertiges Menü auf den Tisch zaubern sollen? Das Kochduell brachte es an den Tag.

Aut Aufgebot erwarteten die Küchenchefs der ZSO Thun einen ganz normalen Wiederholungskurs: einen Tag lang die Schulbank drücken, Tipps und Tricks austauschen und Neues in Erfahrung bringen. Doch dieses Mal kam alles ganz anders. Eine (fiktive) Küchencrew war auf dem Weg zu ihrem Einsatzort mit dem Auto verunfallt. Alles halb so schlimm, zwei «Notteams» waren auf dem Platz und für sie galt es, innert drei Stunden die Verpflegung – Menüplanung und Einkauf eingerechnet – sicherzustellen. Kreativität, Fachkenntnis und Entscheidungsfreude waren gefragt.

Kein Menü aus der Tüte

In einer solchen Situation wären Sandwichs oder sonstige Verpflegung aus dem Raschelsack schnell herbeigezaubert. Aber das wäre zu einfach gewesen. Von den Küchenchefs wurde ein Vier-Gang-Menü verlangt, bestehend aus Suppe, Salat, Hauptgang und Dessert. Das Menü musste gesund, nährstoffreich und ausreichend sein. Pro Person durfte es sechs Franken kosten. Dies auch nur, weil eine kleine Menge gekocht wurde. Bei grösseren Mengen darf das Budget fünf Franken nicht überschreiten. Soweit die strategische Ausgangslage.



Gourmands kontra Gourmets?

Die beiden Kochgruppen buhlten nun um die Gunst der eingeladenen Testesser. Ob es sich dabei um Schlemmer oder Feinschmecker oder um beides handelte, muss eine offene Frage bleiben. Die Resultate kamen jedenfalls gut an. Die erste Gruppe, die als Siegerin aus dem Wettkampf hervorging, zauberte folgendes Menü auf den Tisch: Tomatensuppe, hübsch zubereiteter Salat, Geschnetzeltes an süß-saurer Sauce mit Reis, Zitronencreme mit Erdbeeren. Das Menü der zweiten Gruppe: Bouillon mit Ei, Crostini, sautierter Fisch an Weissweinsauce mit wildem Reis, Melonen und Konfekt.

Mit Komplimenten wurde für beide Gruppen nicht gespart. Sie zeigten, dass sie auch mit überraschenden Situationen zurecht kommen. Privatim könnte es sein, dass die fleissigen Köche von ihren Lebenspartnerinnen in Zukunft fleissiger an den Kochherd gebeten werden. □

Wasseralarm im sankt-gallischen Andwil

Zwei Gemeinden Andwil gibt es in der Ostschweiz, eine im Kanton Thurgau und die andere im Kanton St. Gallen. Am 4. Mai, um 17.45 Uhr, wurde in Andwil SG Unwetteralarm gegeben. Am Nachmittag hatte es während zweier Stunden heftig geregnet und schliesslich setzte auch noch Hagelschlag ein, der bis zu 20 cm hoch lag und Ablaufschächte, Rinnen und Sickerleitungen verstopfte. Gemeindeführungsstab, Feuerwehr und Zivilschutz waren gefordert. Insgesamt wurden innerhalb kurzer Zeit rund 30 Notfälle gemeldet. Nebst den anderen Diensten sowie Privaten war der Zivilschutz mit bis zu 28 Mann im Einsatz. Es mussten auch zahlreiche Baumaschinen eingesetzt werden, um unpassierbare Strassen sowie verstopfte Bäche freizulegen. Erst etwa morgens um 3 Uhr entspannte sich die Lage. Aber bereits um 6 Uhr wurde im ganzen Gemeindegebiet rekognosziert. Auf Grund der Ergebnisse wurden schon zwei Stunden später wieder Arbeitsgruppen eingesetzt. Für die Nacharbeiten wurde zur Hauptsache der Zivilschutz eingesetzt.

AZ/red.



KANTON
APPENZELL INNERRHODEN

Justiz-, Polizei- und Militärdepartement

Führungskompetenz beweisen, Verantwortung übernehmen

Unser bisheriger Amtsvorsteher tritt vorzeitig in den Ruhestand. Deshalb suchen wir eine geeignete Persönlichkeit als

Vorsteher des kant. Amtes für Zivilschutz Appenzell I. Rh. und Chef der Zivilschutz- organisation Appenzell

In dieser Funktion tragen Sie die Verantwortung für die Planung und Einsatzbereitschaft des gesamten innerrhodischen Zivilschutzes, den operativen Einsatz der Zivilschutzorganisation Appenzell sowie Aus- und Weiterbildung der Angehörigen des künftigen Zivilschutzes im Verbundsystem Bevölkerungsschutz.

In Ihren Zuständigkeitsbereich fällt auch die Zusammenarbeit mit Behörden und Fachstellen des Bundes, der Nachbarkantone sowie mit Fachverbänden.

Sie überzeugen durch Freude an der Mitarbeiterführung, Engagement, Vertrauenswürdigkeit, Belastbarkeit, Kontaktfreudigkeit und Gewandtheit im Umgang mit Mitarbeitern und Angehörigen der Zivilschutzorganisation.

Eine kaufmännisch-technische Ausbildung und ein Offiziersgrad der Armee runden Ihr Profil ab.

Ein vollamtlicher und verschiedene nebenamtliche Mitarbeiter unterstützen Sie in der Erfüllung Ihrer Aufgaben. Der Stellenantritt wird nach Vereinbarung festgelegt.

Die Besoldung erfolgt im Rahmen der kantonalen Personalverordnung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen bis zum 22. September 2001 an die Fachstelle für Personalwesen, Herrn Werner Roduner, Hauptgasse 51, 9050 Appenzell (Tel. 071 788 93 70).

Weitere Auskünfte über diese Stelle erteilt Ihnen der bisherige Amtsinhaber Eduard Harzenmoser, Vorsteher Kant. Amt für Zivilschutz, 9050 Appenzell (Tel. 071 788 95 93).

Feuchtigkeit in Schutzräumen?



- Die neue Luftentfeuchter-Generation – vollautomatisch, robust, zuverlässig
- 11 Modelle im Leistungsbereich von 300 – 3900 Watt
- Kostenlose Feuchtigkeitsmessungen
- verlangen Sie eine unverbindliche Beratung
- Seit über 60 Jahren bewährt

KRÜGER

Krüger + Co. AG

8157 Dielsdorf ZH 4203 Grellingen BL
8855 Wangen SZ 3110 Münsingen BE
9113 Degersheim SG 7205 Zizers GR 1606 Forel VD
Tel. 071/372 82 82 7503 Samedan GR 6596 Gordola TI
Fax 071/372 82 52 6353 Weggis LU www.krueger.ch